Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 64 (1989)
Heft: 1

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

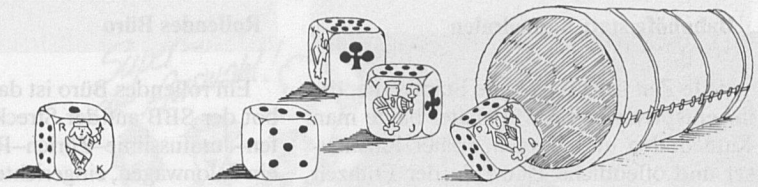
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Würfelbecher



Besinnlich bis heiter

Tiere im Haus

Es gibt zum Glück viele Tierfreunde. Das sind in der Regel umgängliche, positive und freundliche Menschen. Eine weitere grosse Gruppe ist gegenüber Tieren grosszügig und rücksichtsvoll eingestellt, so ungefähr nach dem Motto «Leben und leben lassen».

Nur wenige Menschen können erfahrungsgemäss mit Tieren gar nichts anfangen und finden sie nur störend und lästig. Dies aber vor allem dann, wenn der Tierhalter seinen Pflichten, die er mit der Haltung einer Katze, eines Hundes oder eines anderen Kleintieres übernommen hat, nicht nachkommt.

In einer Genossenschaft leben alle diese verschiedenen Charaktere relativ nahe beisammen. Das ist auch der Grund, warum die meisten der Genossenschaftsvorstände nur eine vertraglich bewilligte und geregelte Tierhaltung erlauben. Bei Streitigkeiten, die leider im Zusammenhang mit unkorrekter Tierhaltung immer wieder an die Vorstände herangetragen werden, muss dann konsequent auf die Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen bestanden werden.

Uneinsichtige Tierhalter, die bei Vertragsverstössen zum Trotz auch provokativ reagieren, müssen sogar mit der Auflösung des genossenschaftlichen Mietabkommens rechnen.

Tiere bereichern das Leben von uns allen, im besonderen jenes unserer Kinder und einsamer älterer Genossenschafter. Darum ein Appell im Interesse aller Beteiligten:

- Beachten wir die vertraglichen Vorschriften! Sie sind nicht Selbstzweck, sondern aus den Gegebenheiten und meist aus langjährigen praktischen Erfahrungen heraus entstanden.
- Lassen Sie anderseits in speziellen Ausnahmesituationen auch etwas Toleranz walten.
- Und: Ein vernünftiges nachbarliches Gespräch wirkt oft Wunder und bringt letzten Endes meist mehr als ein empörter Anruf bei der Verwaltung.

Stossgebet eines Einzelgängers:
«Lieber Gott, wir zwei haben es nicht leicht!»

Vom Schlafen

Noch nicht allzulange ist es her, dass man argumentierte, allein der Vormittagsschlaf sei der gesündeste. Diese Volksweisheit hält offenbar einer wissenschaftlichen Untersuchung nicht stand. Eingehende Tests haben gezeigt, dass das Schlafbedürfnis und die Schlafgewohnheiten sehr verschieden sind.

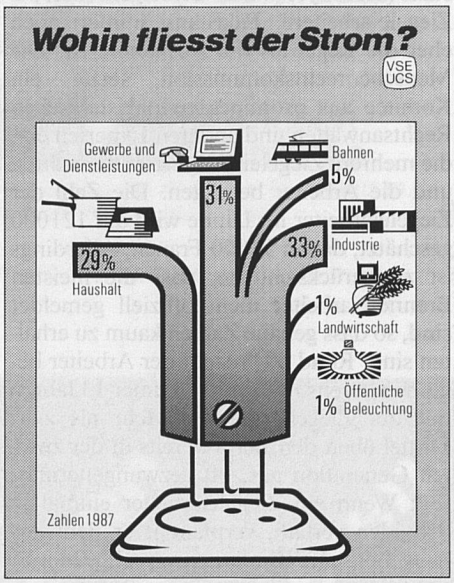
Es gibt Menschen, die mit drei bis vier Stunden Schlaf pro Nacht ausreichend ausgeruht sind, andere wiederum brauchen acht bis zehn Stunden Ruhe, damit sie am nächsten Tag wieder frisch und munter sind.

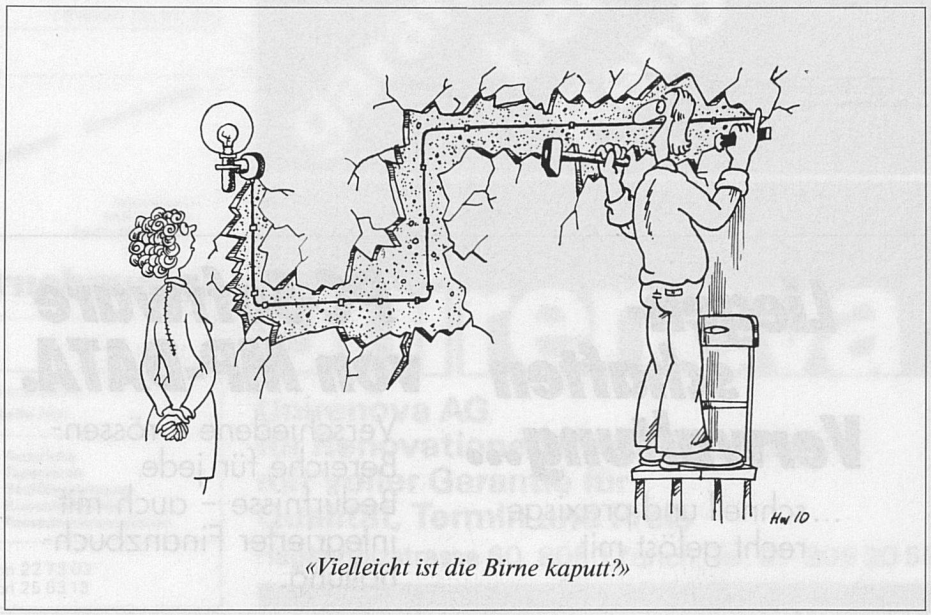
Wichtiger als die Schlafdauer ist, wie lange die Zeiträume des Tiefschlafs sind. Diese Schlafphasen entscheiden darüber, ob sich Geist und Körper regenerieren. Dies gilt für alle Menschen unabhängig vom Alter. Deshalb trifft auch die landläufige Meinung nicht unbedingt zu, besonders Kinder bedürften einer möglichst langen Nachtruhe, während alte Menschen mit einem Minimum durchwegs auskommen könnten.

B.

Strom im Haushalt

Für die *privaten Haushalte* meldete das Bundesamt für Energiewirtschaft pro 1987 einen Jahreskonsum von total 12,5 Milliarden Kilowattstunden, was einem Verbrauchsanteil – gemessen am gesamten Elektrizitätsvolumen – von 29 Prozent entspricht. Interessant ist, dass die Anteile der einzelnen Bezügergruppen am Gesamtkonsum seit Jahren auffallend stabil geblieben sind. Dies gilt auch für die Haushalte, deren Anteil sich zwischen 27 und 29 Prozent einzupendeln scheint, was – vor dem Hintergrund der noch immer wachsenden «Elektrifizierung» der Haushalte – u.a. auch auf die Erfolge in der Herstellung von *energiesparenden* Elektrogeräten zurückzuführen ist.





«Vielleicht ist die Birne kaputt?»

Bahnhöfe statt Kathedralen

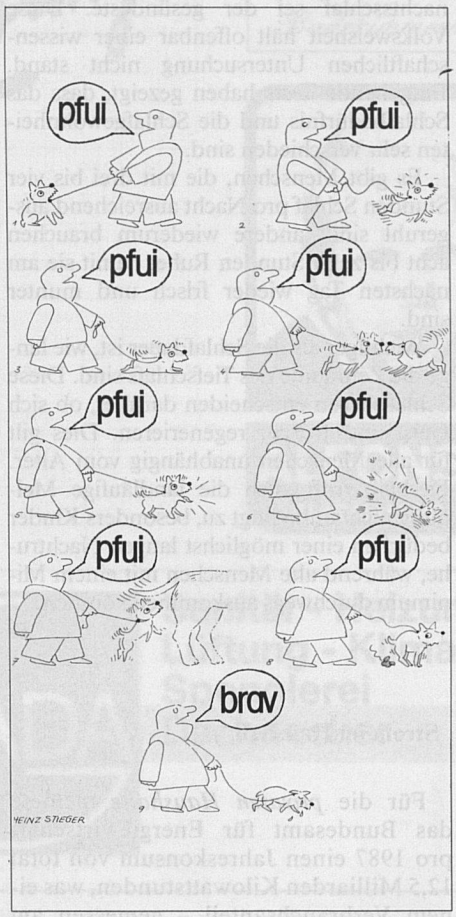
Jede Zeit schafft sich die Stadtkerne, die ihr entsprechen. Im Mittelalter baute man Kathedralen und Burgen, später Ratshäuser und öffentliche Plätze, in der Frühzeit der Industrialisierung Banken und Kaufhäuser, gestern Autobahnkreuze mitten in der Stadt. Heute scheinen es Bahnhöfe zu sein. Wer hätte vor wenigen Jahren zu prophezeien gewagt, dass die Bahnhöfe wieder ins Zentrum des Stadtgeschehens rücken, nicht nur als Reise-Umschlagplatz, sondern auch kommerziell und kulturell – denken wir an HB-Südwest.

Leibeigene Ziegeleiarbeiter

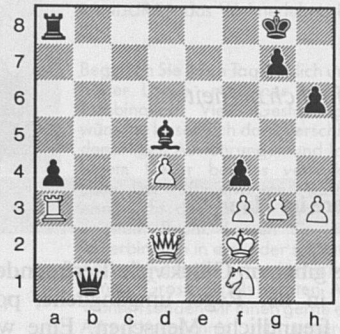
In einem jetzt veröffentlichten Bericht stellt die Menschenrechtskommission Pakistans (HRCP) fest, dass Leibeigenschaft bei Ziegeleiarbeitern Pakistans immer noch eher die Regel als die Ausnahme ist. Die Menschenrechtskommission setzte ein Komitee aus prominenten pakistanischen Rechtsanwälten und anderen Experten ein, die mehrere Ziegeleibrennereien besuchten und die Arbeiter befragten. Die Zahl der Ziegeleiarbeiter im Lande wird auf 121000 geschätzt, davon 53000 Frauen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die meisten Brennereiarbeiter nicht offiziell gemeldet sind, so dass genaue Zahlen kaum zu erhalten sind. Rund 60 Prozent der Arbeiter beginnen bereits im Alter von unter 13 Jahren mit der Ziegelbrennerei. Mehr als zwei Drittel üben den Beruf bereits in der zweiten Generation aus, oft gezwungenermassen: Wenn ein Ziegeleiarbeiter einmal in Schulden verfällt, verpfändet er dem Arbeitgeber seine Kinder. *(Deswos)*

Rollendes Büro

Ein rollendes Büro ist das neueste Angebot der SBB auf der Strecke Genf Flughafen–Jurafusslinie–Zürich–Romanshorn: ein Salonwagen, eingerichtet wie ein Grossraumbüro. Für die abgetrennten 16 Arbeitsplätze stehen insgesamt 7 PC, 2 Telefone, 1 Telefax- und 1 Fotokopiergerät zur Verfügung; es gibt ein Konferenzabteil. Eine Hostess betreut den Wagen.



Für Schachfans



Kontrollstellung
Weiss: Kf2 Dd2 Sf1 Ta3 Bd4 f3 g3 h3 = 8 Steine
Schwarz: Kg8 Db1 Ta8 Ld5 Ba4 f4 g7 h6 = 8 Steine

Stille Wasser gründen tief. Diese Weisheit hat auch im Schach eine Bedeutung. Mit einem stillen Zug eine gewinnbringende Kombination einzuleiten gehört nicht zum Alltag, aber zum schönsten Erlebnis auf den 64 Feldern. Schwarz, am Zuge, steht zwar etwas besser, muss aber seinen Vorteil erst noch ausbauen! Was würden Sie ziehen mit Schwarz? Viel Spass!

I. Bajus

Lösung:

1 ... Ld5–c4!
2 Sf1–h2 f4xg3 +
3 Kf2xg3 Db1–g6 +
4 Kg3–f2 Dg6–d6

und Weiss verliert eine Figur. Andere Züge können die Figur und damit die Partie auch nicht mehr retten, wovon Sie sich leicht überzeugen können.

Liegenschaften Verwaltung...
...schnell und praxisgerecht gelöst mit

PC-Software von MP-DATA.
Verschiedene Grössen-Bereiche für jede Bedürfnisse – auch mit integrierter Finanzbuchhaltung.

Adressfeld für Anforderung der Dokumentation

MP DATA AG
Erlinsbacherstr. 3, 5000 Aarau, Tel. 064 22 90 80